

AMIF-Projekt „Integrationsbrücke“ - 01.07.2018 – 30.06.2020

Ein Kooperationsprojekt zwischen Sozialkritischer Arbeitskreis Darmstadt e.V. & Diakonisches Werk Darmstadt-Dieburg



Dieses Projekt wird kofinanziert mit Mitteln des Asyl-, Migration-, Integrationsfonds

Projektbeschreibung

Das Projekt will im Sinne einer möglichst zügigen Hebung des Sprachniveaus der Zielgruppe eine Brücke zu Erstintegrationsmaßnahmen bauen sowie die Zielgruppe auf dem Weg dorthin unterstützen und zielführend beraten.

Die Maßnahmen:

1. Aufsuchende Beratung der Zielgruppe, die schlecht von Regeldiensten erreicht wird, vor allem in ländlichen Regionen
2. Mobile Beratung in bestehenden Integrationsmaßnahmen
3. Flankierende Begleitung der Zielgruppe in Integrationsmaßnahmen zur Steigerung des Erfolgs der Teilnahme in den o. g. Maßnahmen. Hierunter zählen Beratung, Gruppenarbeit und ergänzende Maßnahmen zum alltagspraktischen Spracherwerb
4. Niedrigschwellige Gruppenbildungs- und Informationsangebote vor Ort zu den Themen Bildung, Ausbildung, Arbeit mit dem Ziel der Verbesserung des Übergangsmangements und der Integration in Arbeit

Ziele des Projektes sind:

1. nicht bzw. schwer erreichbare Personen der Zielgruppe (mit besonderem Fokus auf den ländlichen Raum) durch einen aufsuchenden Beratungsansatz an regelhafte Maßnahmen zur Erstintegration (z.B. Integrationskurse, MBE/JMD, Einstieg Deutsch, Deutsch4You, usw.) heranzuführen
2. (Lern-)erfolge in Erstintegrationsmaßnahmen zu sichern, indem eine flankierende Begleitung und Beratung in den jeweiligen Maßnahmen vor Ort installiert wird,
3. Das Anheben des Sprachniveaus Zielgruppe; insbesondere derer, die wenige schulische Vorerfahrung mitbringen („Lernungeübte“) durch niedrigschwellige, ergänzende Begleitangebote zum alltagspraktischen Spracherwerb,
4. Unterstützung der Zielgruppenpersonen in Bezug auf den Zugang zu Bildungs- Ausbildungs- und Arbeitsmarkt sowie die Verbesserung des Übergangsmangements zwischen den Bildungsphasen

Handlungsbausteine

Zu 1.

Mobile Clearingstelle

Im ländlichen Raum im Landkreis Darmstadt-Dieburg wird eine mobile Clearingstelle eingerichtet. Diese richtet sich insbesondere an alle Zielgruppenpersonen, die aufgrund ihres Aufenthaltsstatus nicht (mehr) im Kontext der sozialpädagogischen Begleitung und Betreuung von Geflüchteten (Zuständigkeit Landkreis) unterstützt werden können. In enger Abstimmung mit bzw. durch Vermittlung der sozialpädagogischen Betreuung für Geflüchtete und im engen Austausch mit den örtlichen Asylkreisen/ Ehrenamtskreisen, werden die Personen identifiziert, die aus eigener Kraft den Weg zu den Integrationsangeboten nicht finden. Die mobile Clearingstelle sucht diese Personen zuhause auf und eruiert die vorhandenen Bedarfe der Menschen. Es werden Zugangswege zu den regelhaften Erstintegrationsmaßnahmen geklärt und die für die jeweilige Person passgenauen Angebote erschlossen. Im Sinne einer Grundlagenberatung werden die Voraussetzungen für einen Zugang geschaffen, wobei insbesondere die Themen, Wohnen, Kinderbetreuung, Orientierung im Sozialraum - ÖPNV-Nutzung, Abbau von Angstbarrieren und die Sicherung der finanziellen Existenz zu erwarten sind. Soweit möglich werden die Themen sofort, gemeinsam bearbeitet und gelöst oder Kontakt mit spezialisierten Beratungsstellen hergestellt. Dabei greifen wir insbesondere auf das breite Beratungsspektrum des Diakonischen Werkes Darmstadt-Dieburg, aber auch auf die Angebote aller

AMIF-Projekt „Integrationsbrücke“ - 01.07.2018 – 30.06.2020

Ein Kooperationsprojekt zwischen Sozialkritischer Arbeitskreis Darmstadt e.V. & Diakonisches Werk Darmstadt-Dieburg



Dieses Projekt wird kofinanziert mit Mitteln des Asyl-, Migration-, Integrationsfonds

anderen örtlichen Träger zurück. Die beratenden Personen werden angeleitet den Weg zu den Beratungsstellen selbstständig zu gehen. Je nach Bedarf beginnt dieses mit der Begleitung zu den Terminen. Das Angebot richtet sich insbesondere auf die Orte im Landkreis Darmstadt-Dieburg die im Rahmen der Regionalförderung (EU-Förderrichtlinie ländlicher Raum) als ländliche Räume definiert sind. (Fokus auf: Babenhausen, Groß-Zimmern, Schaafheim, Groß-Umstadt, Mühlthal, Dieburg)

Die Beratung und Begleitung ist im Sinne einer „Integrationsbrücke“ darauf ausgerichtet, dass pro zu begleitender Person 8-10 Termine nötig sind um ein selbstständiges Erreichen der passgenauen Integrationsmaßnahmen und Regelangebote sicherzustellen.

zu 2.

Sozialpädagogische Begleitung/Beratung von Personen in Erstintegrationsmaßnahmen

Zur Sicherstellung der erfolgreichen, kontinuierlichen Teilnahme an den Erstintegrationsmaßnahmen (z.B. Integrationskurse) wird eine mobile sozialpädagogische Begleitung und Beratung vor Ort installiert. In Kooperation mit Trägern der Erstintegrationsmaßnahmen wird diese je nach Bedarf und in unterschiedlicher Intensität (2x wöchentlich - 14 tägig) umgesetzt. Es werden in Abstimmung mit den Kursleiter*innen insbesondere jene Personen beraten, bei denen mehrschichtige Problemlagen vorliegen, die einer kontinuierlichen und erfolgreichen Teilnahme an den Maßnahmen entgegenstehen. Hierbei handelt es sich in erster Linie um eine Grundlagenberatung, folgende Themenfelder können erwartet werden. Wohnen, Gesundheit, finanzielle Existenz, Kinderbetreuung, familiäre Konfliktsituationen, schulische Angelegenheiten der Kinder, Schwangerschaft usw. Auch hier greifen wir auf das breite Beratungsangebot innerhalb der Diakonie, sowie auf alle Angebote aller anderen Träger in der Region zurück. Im Sinne einer „Integrationsbrücke“ führt das Angebot an die Regelstruktur der MBE/JMD heran bzw. ergänzt diese mit dem Hintergrund, dass diese Regelstrukturen derzeit überlastet sind.

Die Beratung umfasst auch die Aspekte Bildung, Ausbildung und Arbeit und organisiert bei Bedarf entsprechende Bildungs- und Ausbildungsmentoren. Hierzu wird eine Schnittstelle/Brücke zu bestehenden Lotsen-, Paten-, bzw. Mentorenprojekten aufgebaut, die im Kontext des Ehrenamtsmanagements im Landkreis Darmstadt-Dieburg und in der Stadt Darmstadt, sowie in den evangelischen Dekanaten vor Ort organisiert werden. Im regelmäßigen Austausch mit den Kursleiter*innen wird die Maßnahme kontinuierlich an die sich inhaltlich verändernden Bedarfe angepasst (Schnittstelle zur Maßnahme „D“ im Projektantrag)

Zu 3.

Offene Sprachtreffs - begleitendes Angebot zu regelhaften Erstintegrationsmaßnahmen

Mit offenen Sprachtreffs sollen insbesondere lernungeübte Personen aus Erstintegrationsmaßnahmen ein begleitendes Angebot zur Förderung der sprachlichen Entwicklung erhalten. Hier geht es darum im informellen Kontext Raum und Zeit zu haben deutsche Sprachkenntnisse anzuwenden und so zu vertiefen. Gerade Menschen, mit wenig bis keiner schulischen Vorbildung im Herkunftsland haben unserer Erfahrung nach Probleme mit der Lerngeschwindigkeit in Integrationskursen und Schwierigkeiten im klassischen Lernsetting Schritt zu halten. Die Maßnahme zielt daher bewusst darauf ab vorhandene Kenntnisse ohne den Druck von Leistungsvorgaben durch Anwendung zu vertiefen.

Der informelle Rahmen wird hergestellt über die Gestaltung positiv besetzter Erlebnisse und Erfahrungen, die wiederum als positive Lernerfahrungen auf die einzelnen Teilnehmer*innen rückwirken. Funktionierende Ansatzpunkte sind erfahrungsgemäß gemeinsame Kochveranstaltungen, Austausch über die Herkunftskultur, künstlerische Angebote (bspw. Malen, Musik), Ausflüge. Die Sprachtreffs werden an mindestens zwei Orten in der Stadt Darmstadt und an mindestens zwei Orten im Landkreis Darmstadt-Dieburg jeweils wöchentlich durchgeführt. Je nach den örtlichen Bedingungen an den Standorten werden sie in enger Abstimmung mit freiwillig Engagierten

AMIF-Projekt „Integrationsbrücke“ - 01.07.2018 – 30.06.2020

Ein Kooperationsprojekt zwischen Sozialkritischer Arbeitskreis Darmstadt e.V. & Diakonisches Werk Darmstadt-Dieburg



Dieses Projekt wird kofinanziert mit Mitteln des Asyl-, Migration-, Integrationsfonds

und/oder mit weiteren Kooperationspartnern durchgeführt. Dadurch wird die „Integrationsbrücke“ zwischen den professionellen Erstintegrationsmaßnahmen, den Sprachtreffs und den ehrenamtlichen Asylkreisen sichergestellt.

In den Sprachtreffs wird bei Bedarf auch Raum und Zeit geboten, konkrete Lernfragen aus den Erstintegrationsmaßnahmen, wie bspw. Integrationskursen zu vertiefen. Hierzu wird eine Kooperation mit den Lernmentoren, die über das Freiwilligenmanagement organisiert werden angestrebt. Um die fachliche Qualität sicherzustellen werden die Lernmentoren flankierend geschult (Kooperation mit der Maßnahmen "Train the Trainer" des Diakonischen Werkes (keine AMIF Finanzierung, zusätzliches Programm). Im Sinne einer „Integrationsbrücke“ verbinden sich somit die unterschiedlichen Förderstrukturen und erzeugen Synergien.

Zu 4.

„Stammtisch“ Bildung/Arbeit/Ausbildung – niedrighschwellige Information & Coaching nach Maß

Diese Maßnahme setzt sich aus zwei Angebotsformaten zusammen:

- a) Personen der Zielgruppe mit vergleichsweise guten Deutschkenntnissen (Niveau B1 - B2) in Erstintegrationsmaßnahmen werden mit vorbereitenden Maßnahmen zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt unterstützt. Im offenen, informellen Setting in Verbindung mit einem bestehenden Joblotsenprojekt erhalten die Teilnehmer*innen Informationen über Wege in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt bzw. das deutsche Bildungssystem. An den Veranstaltungen treffen sich Teilnehmer*innen und Joblotsen und kommen informell in Kontakt. Es werden persönliche Ziele erarbeitet und mögliche Wege zur Zielerreichung besprochen. Individuelle Unterstützung bei der Formulierung von Bewerbungsschreiben und Lebensläufen und der Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche sind ebenso im Blick wie die Informationsvermittlung über professionelle Beratungsangebote bspw. bei der Agentur für Arbeit oder dem Jobcenter. Durch die Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Joblotsen (Kooperation, nicht AMIF-finanziert), die direkte Kontakte zu Unternehmen und Arbeitgebern pflegen, baut die Maßnahme eine „Integrationsbrücke“ zwischen den regelhaften Erstintegrationsmaßnahmen und den ehrenamtlichen Joblotsen, die auf lokaler Ebene die Vermittlung in Arbeit und Ausbildung gestalten.
- b) Zielgruppenangehörige Eltern werden durch Empowerment-Maßnahmen dazu befähigt, ihre Kinder auf dem Bildungsweg bestmöglich zu begleiten. In Kooperation mit Trägern der MBE/JMD, der Schulsozialarbeit des SKA und Familienbildungsangeboten des Diakonischen Werkes werden Eltern und ihre Kinder darin unterstützt, Entscheidungen über Bildungswege (insbesondere in Übergangsphasen) selbstbestimmt und selbstbewusst zu treffen. Hierzu werden ergänzend zu den schulischen Angeboten Veranstaltungen organisiert, die einerseits der Informationsvermittlung dienen und gleichzeitig Erfahrungshorizonte erweitern und Zugangsbarrieren abbauen. Hierzu gehört z.B. auch der Besuch von außerschulischen Bildungsorten (Büchereien/ Bibliothek), das Kennenlernen von spezialisierten (Beratungs-) angeboten (Jugendbildungswerk, Jugendberufshilfe, Erziehungsberatung, Zentrum für schulische Erziehungshilfe oder der Familienbildungsstätte). Angesprochen werden insbesondere Personen der Zielgruppe aus dem Kontext der Erstintegrationsmaßnahmen mit Kindern im Schulalter, aber auch Zielgruppenpersonen außerhalb von Erstintegrationsmaßnahmen. Die Maßnahme leistet im Sinne einer „Integrationsbrücke“ bei diesen Personen einen Beitrag, um den Zugang zu den Erstintegrationsmaßnahmen herzustellen und Zugangsbarrieren abzubauen.

Inhaltlich werden alle Maßnahmen und Angebote von beiden Projektpartnern gleichermaßen bedient. Vielmehr findet eine räumliche Aufteilung der Zielgebiete statt.

Genauere Details werden im Laufe der Projektlaufzeit auf der Homepage der durchführenden Träger veröffentlicht.